

Tach auch

Löhne

Freund des Menschen. Attribute, die Sie bestimmt mit dem Hund verbinden. Die Katze dagegen, sagt der Volksmund, hängt eher am Haus als am Besitzer. Aber da tut man den Katzen Unrecht.

Zumindest einer. Jener, die Willem Nachbarn haben und die mit Willem kleiner Tochter innige Liebe verbindet. Auch, weil sie Flecki immer wieder durch ihren Papa aus Hausfluren der Nachbarhäuser befreien lässt. Denn rein schlüpft die Katze mit den Leuten, nur raus kommt sie nicht allein. Gestern haben die beiden die

Rollen getauscht. Willem war mit Kind allein zu Haus. Musste kurz zum Auto, zog die Tür zu und – hatte keinen Schlüssel mit. Kind drinnen, er draußen. Die Zweijährige ist noch zu klein, um die Tür aufzumachen. Tränen flossen.

Willem Frau eilte von der Arbeit herbei, doch das dauerte. Da kam Flecki die Treppe rauf, setzte sich neben Willem vor die Tür und maunzte fröhlich durch das Haus. Und die Kleine auf der anderen Seite der Tür war für etliche Minuten beruhigt. Einen herzlichen Dank an diesen treuen Begleiter richtet Katzenfan **Willem**

Computer-Aufbaukurs Vista für Senioren

Der Umgang mit dem Computer ist für viele Senioren längst schon nichts Neues mehr. Damit vorhandene Grundlagenerkenntnisse vertieft und erweitert werden können, bietet die VHS Löhne Fortgeschrittenkurse für Senioren an. Im nächsten Computer-Aufbaukurs für das Betriebssystem Vista, der am Montag, 14. Juni, um 15.30 Uhr startet, sind noch Plätze frei. Infos bei der VHS unter Tel. (0 57 32) 10 05 88 www.vhs-loehne.de.

Die Polizei sucht Bierdiebe

Bereits in der Nacht zum Montag brachen Unbekannte einen Rollladenschrank auf, der auf dem Gelände einer Tankstelle in der Brunnenstraße abgestellt war. Aus dem Schrank wurde Bier gestohlen. Die Polizei bittet um Hinweise auf die Tat oder die Täter.

Schützen feiern am Wochenende

Der SV-Melbergen nimmt am Schützenfest der SG Löhne 24 teil. Abfahrt ist am Samstag, 5. Juni, um 16.45 Uhr bei Huhold und Luciano. Mehr zum Schützenfest auf der [3. Lokalseite](#)

Plattdeutsch-Klön in Löhne-Ort

Der gemütliche Nachmittag in „Platt“ findet am kommenden Freitag, 4. Juni, wie immer in Karlchens Backstube, Bünder Str. 165 statt.

18-Jähriger wird von Trio attackiert

Polizei vermutet Beziehungstat

Wie in einem schlechten Mafiafilm muss sich ein 18-Jähriger am Montagabend vorgekommen sein. Er war auf dem Gehweg der Lübbecke Straße unterwegs, als er plötzlich von einem unbekanntem Täter angegriffen und geschlagen wurde.

Nachdem dieser Angreifer von dem jungen Mann abgelassen hatte, hielt plötzlich ein Auto neben den beiden. Aus dem Wagen stiegen zwei unbekannte Täter und schlugen erneut auf das Opfer ein.

Danach flüchteten alle Schläger unerkannt. Bei dem Auto soll es sich laut Polizei um einen dunkelblauen Ford Fiesta han-

deln. Die Täter sind so beschrieben: 1. Angreifer: Männlich, etwa 1,70 Meter groß und stämmige Figur. Er soll seitlich gekämmt, kurze Haare und eine Baseballkappe getragen haben. Der Täter habe kurdisch gesprochen. 2. Täter: männlich, rund 1,80 Meter groß und stämmige Figur. Er trug einen braunen Pullover. Dieser Täter soll türkisch gesprochen haben.

Vom dritten Täter gibt es keine genaue Beschreibung. Er soll auch türkisch oder kurdisch gesprochen haben. Die Polizei ermittelt in alle Richtungen. Sie vermutet eine Beziehungstat und bittet um Hinweise, Tel. (0 57 32) 10 89 0.

Stadt will Gefahr an Brücke beseitigen

Dezernent Helten: „Mängel bislang nicht bekannt“

Die Stadtverwaltung wird auf die Sicherheitsmängel an der Karl-Kröger-Brücke reagieren. Das hat gestern Baudezernent Wolfgang Helten auf Anfrage der NW angekündigt. „Es gibt da offenbar Mängel und es besteht eine Gefährdung. Das werden wir natürlich abstellen“, so Helten.

Am Montag hatten die Brückenkontrolleure an der Brücke in den Werreauen Kanten und Spalten entdeckt, die für Fußgänger gefährlich werden können (wir berichteten). Bauingenieur Erich Steinbrecher sprach sogar davon, dass man bei einem Sturz tödliche Verletzungen erleiden könne.

Für Wolfgang Helten sind diese gravierenden Mängel neu, wie er sagt. Das habe damit zu tun, dass die Brücken erst seit kurzem in seinem Zuständig-

keitsbereich lägen. „Zuvor waren die Wirtschaftsbetriebe damit befasst.“

NW-Leser Herbert Rechtaleski hatte die WBL allerdings bereits im September 2009 schon darauf hingewiesen. Die WBL aber hatten keine Gefährdung erkennen können (NW vom 18. September 2009). Das sehen die Brückenkontrolleure nun anders.

Der Bericht der NW sorgte gestern im Rathaus für Gesprächsstoff. „Wir haben das Problem diskutiert“, so Wolfgang Helten. Das Fazit: Es sei relativ einfach, die Mängel zu beheben. Allerdings wolle er erst das Gutachten der Brückenkontrolleure abwarten. Denen macht er in diesem Zusammenhang noch einen Vorwurf: „Sie hätten nicht über ihre Erkenntnisse reden dürfen, bevor wir das Gutachten haben“, so Helten.

Ein falscher Schritt zerstört das Leben

Der Fuß von Klaus-Dieter Bleyer ist zertrümmert, weil jemand eine Absperrung vergaß

VON ULF HANKE

Löhne. Es war dunkel und es regnete. Die Taschenlampe hatte Klaus-Dieter Bleyer griffbereit. Aber der Wachmann knipste das Licht nicht an. Warum auch? Er kannte den Weg. Außerdem wollte er kein Aufsehen erregen. Niemand sollte merken, dass auf dem Gelände der Spedition eine Sicherheitsfirma kontrolliert, sagt er. Nur noch ein paar Schritte bis zum Lkw-Parkplatz, dann wäre er fertig mit seiner Tour. Doch der 53-Jährige stürzte ab.

2,50 Meter tief ging es hinab in einen Schacht. Der rechte Fuß voran und 98 Kilogramm Körpergewicht hinterher. Das war zu viel für das Fußgelenk.

Klaus-Dieter Bleyer ist kein Kind von Traurigkeit. Aber: „Ich hatte noch nie einen Knochenbruch“, sagt der 53-jährige Bad Oeynhausener und grinst: „Das hatten immer die anderen.“ In dieser Nacht vom 4. auf den 5. Oktober 2008 kam es aber ganz dick. „Als hätte ich dreimal ‚hier!‘ gerufen.“

Das rechte Fußgelenk zerbrach mit dem Geräusch eines berstenden Astes. Bis zum Knie steckte Bleyer im Schlamm. Als er wieder zu sich fand, hatte sich die Feuchtigkeit in jeder Ritze seiner Kleidung verteilt. Bleyer tastete seine Taschen nach seinen drei Mobiltelefonen ab. Eins funktionierte.

Kann er jemals wieder normal laufen?

Stunden später schauten Ärzte im Kreisklinikum Herford auf die Röntgenbilder. Der Sturz hatte Teile des Knöchels pulverisiert. Bleyer hatte sich trotzdem über eine Leiter aus dem Loch geschleppt. Die Feuerwehr bewahrte ihn vor dem Kälte Tod und der Notarzt nahm ihm die Schmerzen. Erst einmal.

Mehr als 22 Operationen hat Bleyer bisher über sich ergehen lassen. Nicht alle gelangen. In der offenen Wunde setzten sich Keime fest, erst die zweite Knochen transplantation glückte. Fast zwei Jahre nach dem Unfall ist sein rechter Fuß immer noch geschwollen. Bleyer ist arbeitsunfähig. Und es unklar, ob er jemals wieder normal laufen kann. Von seinen 1.100 Euro Nettogehalt zahlt die Berufsgenossenschaft 90 Prozent. Er sitzt zuhause auf seinem Sofa, stopft Tabak in Zigarettenhüllen, trinkt Kaffee mit Kondensmilch und betrachtet auf seinem Klapprechner die ungezählten Fotos und Röntgenbilder, die er



Schwerste Verletzung: Klaus-Dieter Bleyer hat sich beim Sturz das Fußgelenk zertrümmert. Bisher operierten die Ärzte es 22 Mal. Daran, dass Bleyer auch anderthalb Jahre nach dem Unfall ein Gestell (Fixateur) tragen muss, haben alle Eingriffe nichts geändert. FOTO: ULF HANKE

Verfahren gegen Zahlung von 1.000 Euro eingestellt

Der Vorwurf der Staatsanwaltschaft lautete: fahrlässige Körperverletzung durch Unterlassen. Der Geschäftsführer einer Löhner Spedition sollte sich dafür verantworten, dass eine Baugrube auf seinem Firmengelände nicht abgesperrt war. Die NW berichtete darüber am 22. Mai.

Dort hinein war Klaus-Dieter Bleyer in der Nacht auf den 5. Oktober 2008 gestürzt. Staatsanwaltschaft und Verteidigung einigten sich auf die Ein-

stellung des Verfahrens gegen die Zahlung von 1.000 Euro an die Landeskasse. In dem Strafprozess berichtete die Staatsanwaltschaft außerdem von der Einstellung des Verfahrens gegen den Bauunternehmer, der die Grube gegraben hatte.

Ein Urteil im Verfahren über das Schmerzensgeld steht noch aus. „Die Einstellungen haben keine Auswirkung auf den Zivilprozess“, sagte Michael Box, Rechtsanwalt von Klaus-Dieter Bleyer. ulf

selbst und alle möglichen Ärzte von seinem Fußgelenk gemacht wurden. Und alles nur, weil die Baugrube nicht abgesperrt war.

In der NW hat er von der Einstellung des Strafprozesses vor dem Amtsgericht Bad Oeynhausener gegen den Geschäftsführer

der Spedition gelesen. Obwohl die Namen anonymisiert waren und der Staatsanwalt vom linken, statt vom rechten Fuß sprach, erkannte Bleyer seinen Fall. „Warum“, fragt er, „bin ich nicht als Zeuge geladen worden?“ Dass die Absperrung an



CT-Aufnahme: Das Fußgelenk von Klaus-Dieter Bleyer.

aufgewacht bin, hat er mir das Nierenschälchen gehalten“, erzählt Bleyer und bekommt feuchte Augen. Der Betriebsleiter der Bad Oeynhausener Sicherheitsfirma hat ihm eine ebenerdige Wohnung am Krankenhaus besorgt. Alle paar Wochen nimmt er einen Korb Wäsche mit nach Hause. Eine Freundin kauft für Bleyer ein, Kochen kann er selbst.

Der Chef hat ihm sogar einen Anwalt besorgt. Der soll vor dem Landgericht erstreiten, was man durch Geld wieder gutmachen kann. Es geht um 40.000 Euro Schmerzensgeld. Eine lächerliche Summe für einen kaputten Fuß. Doch die Haftpflicht des Bauherrn und der Baufirma wollten nach Auskunft des Anwalts nicht zahlen. Nun sieht man sich vor Gericht. In drei Wochen wird wieder verhandelt. Bleyer wird nicht dabei sein. Die Ärzte wollen die Stangen und Schrauben an seinem Fuß lösen. Die Krücken wird er weiterbrauchen.

Blume hilft Bohne

Stadt Löhne spendet den Erlös aus dem Gartenflohmarkt an die Kaffee-Kooperative in Nicaragua

VON ANNEKE QUASDORF

Löhne. Weil viele Löhner Schnäppchenjäger sind, wird es demnächst in der Partnerstadt Condega in Nicaragua weitere Hinweisschilder auf dem Ökolehrpfad geben. Denn auf dem Gartenflohmarkt vor drei Wochen sind 300 Euro für die Kaffee-Kooperative in Zentralamerika zusammengekommen.

Gestern übergab Petra Schepsmeier von der Stadt Löhne die Spende an Daniel Freese und Gerd Arno Epke, Vorstandsmitglieder vom Condega-Verein. Was genau damit passieren wird, wissen die beiden Männer noch nicht. „Aber der Lehrpfad ist ein wichtiges Projekt, um den Öko-Tourismus in der Region weiter aufzubauen. Das wäre eine sinnvolle Investition.“

Im Nordwesten Nicaraguas, auf 1.200 Metern Höhe, haben die Kaffeebauern der Kooperative, ihre Felder angelegt. Hier hängen dichte Nebelwolken über

dem grünen Regenwald und es regnet fast den ganzen Tag – ideale Bedingungen für das Wachstum der kleinen, roten Bohnen, die später zum aromatischen Heißgetränk gemahlen werden.

Doch wer sich jetzt lange, ak-

kurate Reihen von Kaffeebäumen vorstellt, die sich die bewaldeten Hänge hochziehen, der irrt. „Es sieht eher ein bisschen chaotisch aus“, sagt Daniel Freese. „Die Kaffeepflanzen wachsen eigentlich kreuz und quer mitten im Wald.“

Zweimal war das Vorstandsmitglied des Vereins bereits vor Ort. Er bewältigte den schwierigen Aufstieg zu den Feldern zu Fuß. „Das war superanstrengend. Weil die Luft da oben so dünn ist. Und es so steil bergauf geht.“ So steil, dass nur Fahr-

zeuge mit Allrad-Antrieb den Weg schaffen.

Wegen der Abgelegenen kummern sich die Bauern in den Bergen allein um die Ernte, während ihre Familien im flacheren Land leben. „Da oben gibt es für die Kinder ja gar keine Schule“, erklärt Epke, der Condega bereits 13 Mal besucht hat. Er weiß: Der ökologische Anbau von Kaffee, hierzulande fast eine Trend-Erscheinung, ist lebensrettende Philosophie für die Einheimischen. „Der Kaffeepreis ist in der vergangenen Zeit gefallen. Die Preise für fair gehandelten Kaffee waren stabiler.“

Weit weniger existentiell ist die Verwendung weiterer Flohmarkt-Spenden: Traditionell teilt die Stadt den Erlös zwischen einem Projekt im Ausland und dem Heimatmuseum auf. Archivar Joachim Kuschke weiß auch schon, wofür er seine Hälfte verwenden will. „Wir brauchen immer Mobiliar für unseren Außenbereich, ob Bierbänke oder Sonnenschirme.“



Freuen sich für die Kaffeebauern: Petra Schepsmeier, Joachim Kuschke, Daniel Freese und Gerd Arno Epke (v.l.). Die handgetöpferte, nicaraguanische Kaffeetasse und der Kaffee aus Condega sind Dankesgeschenke des Vereins an Petra Schepsmeier. Epke zeigt den Kreis Condega auf der Landkarte. FOTO: ANNEKE QUASDORF